



Bürgerinformation

Regionales Rohstoffsicherungskonzept
Wolfsattel



Sehr geehrte Anrainer und Gemeinden, sehr geehrte Partner und Interessenten,

der Abbau von Schöckelkalkgestein für die Bau- und Landwirtschaft hat seit dem 19. Jahrhundert Tradition in unserem Gebiet – und bereits seit 100 Jahren bauen wir in unserem Steinbruch in der Weizklamm Schöckelkalkgestein ab. Die besonderen geologischen Gegebenheiten in diesem Teil der Steiermark sind seit jeher ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und noch viel mehr: ein verlässlicher Arbeitgeber in der Region. Immerhin sind ein Drittel der rund 110 Mitarbeiter Naaser GemeindebürgerInnen und alle übrigen aus dem Bezirk Weiz.

Das Gestein in der Weizklamm und am Wolfsattel stammt aus dem Paläozoikum und ist somit mindestens 350 Millionen Jahre alt. Wegen seiner hohen Reinheit (mind. 54 % CaO) ist das Schöckelkalkgestein nicht nur im Bauwesen gefragt, sondern vor allem auch als so genannter Feinstfüllstoff für die Futtermittelindustrie oder als Düngerkalk in der Landwirtschaft und auch in der Pharmaindustrie in Tabletten oder Zahncremes, sowie zur Rauchgasentschwefelung in kalorischen Kraftwerken.

Um so ökologisch und schonend wie möglich zu arbeiten, scheuen wir weder Kosten noch Mühen. Die Maßnahmen reichen von der erschütterungsarmen Sprengmethode über die modernsten Entstaubungsanlagen bis hin zur harmonischen Renaturierung des Abbaugebiets.

Um unser geschichtreiches Unternehmen einerseits und die damit verbundenen Arbeitsplätze andererseits auch in Zukunft sichern zu können, muss der Abbau in etwa 10 Jahren vom sich erschöpfenden Abbaugebiet in der Weizklamm auf den unmittelbar benachbarten Wolfsattel verlegt werden. Dass dabei sämtliche strengste umwelttechnische Auflagen und menschliche Aufgaben erfüllt werden, ist für uns selbstverständlich (wir sind seit 2004 ein Klimabündnisbetrieb).

Im Rahmen der derzeitigen Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) möchten wir nun alle Fakten und Informationen über uns und den Wolfsattel darlegen – damit auch in Zukunft eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Einklang mit Natur und Mensch gewährleistet ist.

Ing. Dieter Christandl,
Geschäftsführender Gesellschafter

Josef Christandl,
Geschäftsführender Gesellschafter

DI Peter Zötsch, Geschäftsführer

Marko – steirische Tradition und Innovation

Die Geschichte der Firma Marko in Naas bei Weiz geht bis ins 19. Jahrhundert zurück. Schon damals war die besondere geologische Lage bekannt und wurde genutzt: am Fuße der Weizklamm wurde mit Kalköfen der Kalk für die damalige Bauwirtschaft erzeugt.

Im letzten Jahrhundert, im Jahr 1960, wurde der stark gewachsene und wegen seiner hohen Qualität sehr erfolgreiche Betrieb von „Gewerke Max Marko“ nach mehrjähriger Pacht gekauft. Aber bereits 1968 erfolgte der Verkauf an die Stadlbauer AG-Wels und somit die Gründung der Marko GesmbH &

Feinstfüllstoffe

Feinstfüllstoffe sind Füllstoffe bis maximal 60 Mikrometer, die aus Edelsplitt mittels einer speziellen Hammermühle feinst vermahlen werden. Danach werden diese Kleinst-Teilchen nochmals in einem so genannten Windsichter in kleine und „große“ Teilchen getrennt um wirklich nur die kleinsten Teilchen herauszufiltern. Ein herkömmliches Siebverfahren stößt aufgrund der geringen Größe der Teilchen an Ihre Grenzen und kann daher bei diesem Verfahren nicht eingesetzt werden. Die Anwendungsbereiche sind vielfältig. Als Beigabe in der Futtermittelindustrie oder als Düngekalk in der Landwirtschaft und auch in der Pharmaindustrie in Tabletten oder Zahncremes, sowie zur Rauchgasentschwefelung in kalorischen Kraftwerken wird dieses Material eingesetzt.



Co KG. Im Jahr 2000 erfolgte die Übernahme durch die Steiermärkische Sparkasse und 2007 hat die Josef Christandl GmbH das Unternehmen erworben.

Rohstoff für die Wirtschaft, Schutz für Mensch und Umwelt

Seit damals wurde das Unternehmen zu einem der modernsten und vorbildlichsten Betriebe der Grundstoffindustrie ausgebaut. Die Tätigkeitsfelder sind, neben dem Abbau von Schöckelkalkgestein, die Herstellung und Verarbeitung von Schotter, Beton, Pflasterungen, Asphaltierungen, Aushubarbeiten, Bauschutt-Recycling, Containerdienst und Baumaschinenverleih.

Umwelt- und Nachbarnschutz sind wesentliche Grundpfeiler unserer Firmenphilosophie und darum sind auch die technische Ausstattung und Weiterentwicklung zur Schonung von Mensch und Natur enorm wichtig.

Ohne Staub, reinstes Wasser

Vier große Entstaubungsanlagen direkt an den Maschinen (Brecher, Siebe, Mischanlagen), reduzieren die Staubbelastung auf ein unbedenkliches Mindestmaß.

Unser Wasser-Wiederaufbereitungssystem sammelt die Niederschlagswässer in einem Pumpenschacht, von wo es in das Absetzbecken gepumpt wird. Dort können sich die mineralischen Feinstoffe auf dem Boden des

Absetzbeckens absetzen. Das darüber liegende, reine Wasser kann dann wieder zur Staubminderung auf den Verkehrswegen im Werk aufgesprüht werden und sorgt somit für geringste Staubemissionen. In regelmäßigen Abständen wird dann das abgesetzte Material aus dem Becken entfernt, auf einem Gelände zum Trocknen aufgetragen und der Natur als Verfüllmaterial rückgeführt.

50% weniger Erschütterung

Weiters haben wir gemeinsam mit der renommierten Montanuniversität Leoben eine Sprengmethode entwickelt und eingeführt, die die Sprengerschütterungen um die Hälfte reduziert. Mittels elektronischer Zündung wird die geteilte Ladesäule so gesteuert, dass die Erschütterungen unter der Wahrnehmungsgrenze liegen. Und diese Sprengtechnik ist einzigartig in der Umgebung – kein anderer Abbaubetrieb hat so viel in eine neue Sprengmethode investiert.

Auch unsere Heiß- und Betonmischanlage sind am neuesten Stand der technischen Entwicklungen: bestmögliche Dämmung verhindern Wärmeverluste und eine hochtechnologische Regelungstechnik vermindert Abgasemissionen.



Alles über Marko

ZAHLEN & FAKTEN

Tägliche Verarbeitung
rund 3.000 Tonnen Schöckelkalkgestein

Jährliche Verarbeitung
rund 550.000 Tonnen Fertigprodukte

Produkte

Sand, Schotter, Edelsplitte, Wegschotter, Betonschotter, Abdeckmaterial, Ausgleichmaterial, Recyclingwegschotter, Kabelsand, sämtliche Asphalte, Sackphalt, Kaltasphalt, sämtliche ÖNORM-geprüfte Betone (Lieferbeton), Düngekalk, Feuchtkalk, Magnesiumkalk, Feinstfüllstoffe

Dienstleistungen & Maschinenverleih

Sämtliche Erdarbeiten mit Bagger oder Raupen, Straßen- und Wegebau, Fräsarbeiten, Transporte, Asphaltierungen aller Art, Pflasterungen, Außenanlagen, Baumaschinenverleih, Containerdienst, Entsorgung von Bauschutt, Müll, Hausrat etc.

Mitarbeiter

ca. 110, alle aus dem Bezirk Weiz, davon 1/3 direkt aus Naas

MITGLIEDSCHAFTEN & ZERTIFIKATE

Klimabündnis-Betrieb

Derzeit gibt es mehr als 400 Klimabündnisbetriebe in Österreich (Stand 2008). Gerade in Klein- und Mittelbetrieben stecken große Energiesparpotentiale.

Um Klimabündnisbetrieb zu werden, muss man nach eingehender Beratung der Klimabündnis-BeraterInnen, die die Energieeinsparungspotentiale untersuchen und gemeinsam mit dem Betrieb erarbeiten, diese Maßnahmen auch umsetzen und regelmäßig einer externen Kontrolle unterziehen.

Der Betrieb verpflichtet sich also zur Durchführung bestimmter Maßnahmen innerhalb eines bestimmten Zeitraums, wobei neben direkter Emissionsreduktion in den Bereichen Energie und Verkehr auch Aktivitäten in Beschaffung, Produktdesign, Umweltmanagement und Mitarbeiterbeziehung bewertet werden.

Das individuelle Klimaschutzziel jedes Betriebes wird auf seine Rahmenbedingungen und Möglichkeiten wie beispielsweise Branche und Größe abgestimmt. Nach einem und fünf Jahren wird von unabhängiger Seite die Erreichung des Klimaschutzzieles überprüft. Diese Vorgangsweise stellt sicher, dass nicht nur einzelne technische Maßnahmen durchgeführt werden, sondern die Idee des vorsorgenden Umweltschutzes im Betrieb integriert wird.

CE-Zertifikat

für alle Asphalt- und Betonmischanlagen sowie für alle Produkte.

Die EG-Richtlinien legen für zahlreiche Produkte Sicherheits- und Gesundheitsanforderungen als Mindestanforderungen fest, die nicht unterschritten werden dürfen.

Mit der CE-Kennzeichnung bestätigt der Hersteller die Konformität des Produktes mit den zutreffenden EG-Richtlinien und die Einhaltung der darin festgelegten Anforderungen.

GESTRATA

Österreichweite Gesellschaft zur Pflege der Straßenbautechnik mit Asphalt, Sitz in Wien.

Entwicklung und Förderung des umweltverträglichsten und zugleich wirtschaftlichsten Straßenbaus mit Asphalt, wissenschaftlich aufbereitet.

Bergmännischer Verband

Montan Universität Leoben. Der Bergmännische Verband Österreichs hat es sich zum Ziel gemacht, als führende technisch-wissenschaftliche Kommunikations- und Informationsplattform des gesamten österreichischen Mineralrohstoffsektors aufzutreten.

Güterverband Transportbeton

Österreichische Bodenkalk Genossenschaft

Mitglied des Fachverbandes der Stein- und keramischen Industrie Österreich (Wirtschaftskammer Österreich)

Mitglied des Fachverbandes für Güterbeförderung (Wirtschaftskammer Österreich)

Klimaschutzmaßnahmen: Energie & Transport



Effiziente Energienutzung durch:

- Regelmäßige Kontrolle des Energieverbrauchs
- Ernennung eines Energiebeauftragten
- Wärmedämmung
- Optimierung der Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage, Thermostatventile (individuelle Wahl der Raumtemperatur): 1° Celsius niedrigere Raumtemperatur reduziert den Energieverbrauch um 6%!
- Auswahl von Geräten und Anlagen mit niedrigerem Energieverbrauch
- Reduktion des Warmwasserverbrauchs - Durchflussbegrenzer
- Brennwertkessel nutzen auch die im Abgas enthaltene Energie und haben daher einen höheren Wirkungsgrad
- Energiesparlampen, Optimierung der Beleuchtung
- Abschalten nicht benötigter Geräte: Abschalten des Monitors in Pausen spart ca. 2/3 des Stromverbrauches eines PC
- Nutzung erneuerbarer Energieträger: Sonnenenergie – Biomasse – Windenergie

Optimierung der Transportlogistik

- Beschaffung von Produkten mit kurzen Transportwegen
- Lokale Vertriebs- und Betriebsstruktur - kurze Wege
- regelmäßige Wartungsintervalle und Kontrolle der Verbrauchswerte
- Berücksichtigung der Verbrauchswerte beim Kauf / Ausschreibung
- FahrerInnenschulung
- Wege der MitarbeiterInnen
- Car-Pool zur Reduzierung des PKW-Einsatzes bei Dienstreisen
- derzeit: Testphase zur Umstellung auf Biodiesel. Ziel: 80% des Fuhrparks bestehend aus rund 100 Fahrzeugen und Maschinen auf Biodiesel umstellen

Die Abbau-situation im bestehenden Steinbruch

Mitten in der Steiermark, im Bezirk Weiz in der Gemeinde Naas, findet man ganz besondere geologische Gegebenheiten. Dieses Gestein, das dem Paläozoikum (Devon) entstammt und damit mindestens 350 Millionen Jahre alt ist, ist wegen seiner Reinheit (mind. 54 % CaO) sehr verkarstungsfähig, wie zahlreiche Höhlen sowie Dolinen und andere Karsterscheinungen in der Raab- und Weizklamm zeigen.

In einem ehemaligen Meer gebildet, weist das Schöckelkalkgestein ausgeprägte Bankung auf, mit dem dazugehörigen Trennflächengefüge (Schicht- und Kluffugen). Durch Auffaltung wurden die ehemals waagrecht liegenden Kalkbänke hochgehoben und durch große Drücke einer Metamorphose unterzogen, bei der auch die letzten Fossilien aus dem Gestein verschwanden und der Kalk zu einem „kristallinen Kalk“, fast schon zum Marmor, wurde.

Der Abbau, der seit dem 19. Jahrhundert stattfindet, ist demnach eng an die hier örtlichen, geologischen Gegebenheiten gebunden und die komplette wirtschaftliche Grundlage unseres Betriebs ist darauf ausgerichtet: sämtliche Gebäude, Maschinen, Straßen und anderes maschinelles Inven-

tar sind – zum Großteil unbeweglich – mit diesem Standort verbunden. Und auch alle MitarbeiterInnen haben jahre- bis jahrzehntelange Erfahrung mit dem Abbau von Schöckelkalkgestein und unserer Umgebung.

Neue Situation in 10 Jahren

Da jedoch der Rohstoff im bestehenden Steinbruch innerhalb der nächsten 10 bis 12 Jahre erschöpft sein wird, müssen bereits jetzt Alternativen überlegt werden – um die regionale Rohstoffversorgung weiterhin gewährleisten zu können und um die Zukunft Marko's und die damit verbundenen rund 110 Arbeitsplätze und Existenzen zu sichern.

Eine regionale Suche nach hochwertigem Abbaumaterial, das auch wirtschaftlich abgebaut werden kann ergab, dass dies einzig und allein am Wolfsattel möglich ist. Es ist kein weiteres Abbaugelände in der näheren Umgebung vorhanden.

Blick von Ortsrand Passail heute



in 30 Jahren



Blick von Naas Dorf heute



in 30 Jahren



Abbau am Wolfsattel: ökonomisch und „unsichtbar“

Die Weiterführung des Abbaus am benachbarten Wolfsattel hat folgende Auswirkungen:

- der weitere Abbau von hochwertigem Schöckelkalk wird gesichert
- Sicherung der regionalen Rohstoffversorgung für Straßenbau etc.
- damit wird das Fortbestehen unseres Betriebes - und die damit verbundenen rund 110 Arbeitsplätze - gesichert (eine Umsiedlung des Betriebes wäre wirtschaftlich unmöglich und würde eine Schließung bedeuten)
- durch die direkte Angrenzung kann der Abbau nach Adaptionen rasch weitergeführt werden

- die komplette, gut eingespielte Infrastruktur (Gebäude, Maschinen etc.) kann nach Adaptionen weiter genutzt werden
- längere Transportwege durch einen etwaigen anderen neuen Standort und eine dadurch entstehende Umweltbelastung werden ausgeschlossen
- eine direkte Einsicht von der Umgebung ins Abbaugelände wäre nicht gegeben – der Abbau passiert sozusagen „unsichtbar“ und „unbemerkt“; keine unmittelbare ästhetische Beeinträchtigung der Landschaft
- NEU: unterirdische Förderung vom neuen Abbaugelände in das bestehende Firmengelände

- dadurch: geringste Staubbelastung, weniger Lärm, weniger Transportfahrten am Gelände
- dadurch: aufgrund der Bergabförderung wird Strom erzeugt (300 kWh), was die Emissionsbilanz (Ökobilanz) wesentlich verbessert
- dadurch: verringerter Treibstoffverbrauch

Besondere Faktoren beim Projekt Wolfsattel

Abbau „ganz oben“, die modernste und schonendste Art Gestein abzubauen

Es ist ungewöhnlich, einen Rohstoff am Berg abzubauen. Vor allem schon deshalb, weil es weder einfach noch billig ist, das Gestein zu den Verkehrsverbindungen ins Tal zu bringen. Bei der Realisierung eines derartigen Abbauprojektes ist außerdem ein guter Dialog mit den Anrainern zu pflegen, um Konflikte zu vermeiden und gegebenenfalls schnellstmöglich im Sinne aller zu lösen. Konfliktpotentiale können sich vor allem durch Lärm, Staub und auf Grund der Beeinträchtigung des Landschaftsbildes ergeben.

Die umfangreichen Ansichtsstudien, die im Zusammenhang mit diesem Projekt angefertigt wurden zeigen jedoch, dass der Abbau am Höhenrücken hinsichtlich seiner Einsichtigkeit eine Optimallösung darstellt. Dabei

ist der Abbau so zu gestalten, dass nur eine äußerst geringe Sichtbarkeit gegeben ist. Und dies auch nur von den umliegenden Berggipfeln. Vom Tal aus wird das Abbaugelände überhaupt nicht erkennbar sein. Die Prüfung der Einsichtigkeit auf den künftigen Steinbruch wurde nicht nur von den Tallagen aus, sondern auch von den umliegenden Berggipfeln und Höhenzügen mittels digitalem Geländemodell durchgeführt. Die Untersuchungen haben weiters ergeben, dass bezüglich Hangstabilität und Rekultivierbarkeit der Kammabbau deutlich besser als jede Variante eines Hangabbaues zu werten ist. Alleine die vergleichsweise flach geneigten Endformen eines derartigen Abbaus ermöglichen eine bessere Begrünung und sichern einen stabilen Endabbau. Aufgrund des nach Außen ge-

schlossenen Abbaus hinter Kulissen und der großen Entfernung zu den Bewohnern, ist keinerlei Beeinträchtigung zu erwarten. Mit dem Flächenabbau am Kamm kann der Abbau mit dem mobilen Brecher und der Transport mit umweltfreundlichen Förderbändern bewerkstelligt werden. Auf den Rohmaterialtransport mit Schwerlastkraftwagen kann daher größtenteils verzichtet werden. Tatsache ist, und das soll nicht verschwiegen werden, dass im Bereich des Wolfsattel Kammes Gestein von optimaler Schöckelkalk-Qualität vorliegt, das sämtlichen heutigen und auch künftigen Qualitätskriterien entspricht.

Unterirdischer Abtransport

Das mittels Bohren und Sprengen gewonnene Felsmaterial wird über einen Sturz-

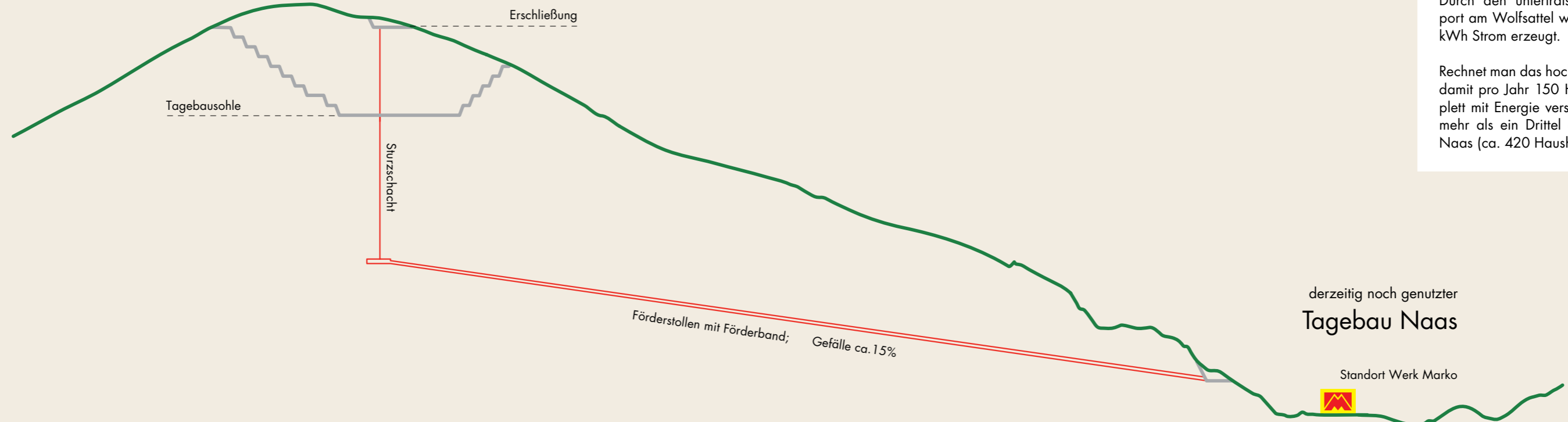
durch Förderbandtransport kein Materialtransport zum Werk mittels Lkw erforderlich; zudem Stromerzeugung

schacht sowie einer Förderbandanlage ausschließlich unterirdisch in den Bereich des bestehenden Bruches in Naas transportiert. Der Tunnel und Sturzschaft werden bergmännisch, d.h. ohne Beeinflussung der Oberfläche errichtet. Dies ist aus Sicht des Landschaftsbildes und auch der Naturbeeinträchtigung als besonders günstig zu bewerten. Hinsichtlich der Emmissionssituation ist dieser unterirdische Abtransport weder zu „hören“ noch zu „sehen“. Eine ausgeklügelte Technik bei der Energierückgewinnung in den unterirdischen Förderbandanlagen ermöglicht die zusätzliche Gewinnung von 300 kWh Strom. Dies ist jene Energiemenge, die für die gesamten Aufbereitungsarbeiten im Projekt Wolfsattel benötigt wird. Zugleich wird damit auch die Gesamtemissionsbilanz weiter verbessert.



Tagebau Wolfsattel

Schnitt



Abbau erzeugt Strom für 150 Haushalte

Durch den unterirdischen Abtransport am Wolfsattel werden ca. 300 kWh Strom erzeugt.

Rechnet man das hoch, so kann man damit pro Jahr 150 Haushalte komplett mit Energie versorgen - das ist mehr als ein Drittel der Gemeinde Naas (ca. 420 Haushalte).



Offen und ehrlich: wir lassen uns prüfen Die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)

„Es gibt kein Verfahren, in dem die Öffentlichkeit besser gestellt ist, als im UVP-Verfahren“

So wie bisher möchten wir auch mit den neuen Abbauplänen am Wolfsattel offen mit unseren Partnern umgehen und sie ehrlich informieren. Wir haben den Bedarf und das Vorkommen von Schöckelkalk genau erhoben und wissen, wie wichtig er auch in Zukunft für uns und unsere Region sein wird.

Deshalb unterziehen wir uns auch seit mehreren Jahren einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP), dem umfangreichsten Prüfinstrument des österreichischen Rechtsstaates zur Untersuchung und Feststellung der Umweltauswirkungen eines derartigen Projektes. Es gibt kein Verfahren, in dem die Öffentlichkeit besser gestellt ist, als im UVP-Verfahren. Es ermöglicht eine breite Beteiligung der Öffentlichkeit und führt zur Berücksichtigung der Interessen aller vom Vorhaben Betroffenen.

Was ist der Zweck der UVP?

Ein Verfahren nach dem UVP-Gesetz ist nicht nur zeitaufwendig und teuer, es gewährt darüber hinaus als einziges Bundesgesetz Institutionen wie der Landesumweltanwaltschaft, den Gemeinden, Anrainern und auch Bürgerinitiativen umfangreiche rechtliche Möglichkeiten. Das Verfahren gibt die Suche nach der „umweltverträglichsten Lösung“ vor. Das Risiko, dass bei sehr sensiblen Projekten die geforderte Lösung nicht gefunden werden kann, bleibt dabei aufrecht. Damit wäre dann auch so ein Projekt nicht genehmigungsfähig. Das UVP-Verfahren ermöglicht durch seine umfangreiche Prüfung die Erarbeitung so genannter „Optimallösungen“ und zwingt den Betreiber sogar dazu.

Der Ablauf der UVP

Die UVP beginnt im Regelfall mit dem Feststellungsantrag und einem Feststellungsbescheid, in dem dokumentiert wird, ob ein Projekt der

UVP-Pflicht unterliegt. Anschließend wird vom Betreiber ein UVP-Konzept vorgelegt. Darin wird den Behörden und Parteien dargelegt, welche Parameter in welchem Raum wie untersucht werden, um einerseits die Ist-Situation zu erfassen und andererseits die Auswirkungen des Projektes abschätzen zu können.

Die von diesen Parteien eingelangten Stellungnahmen werden bereits für das Projekt der begleitenden Untersuchungen berücksichtigt, wodurch es zu einem sehr frühen Feedback mit Behörde und Betroffenen kommt. Anschließend wird in der Variantenprüfung die „umweltverträglichste Lösung“ gesucht. Danach wird das Projekt mit den Befunden zu den einzelnen Schutzgütern (siehe unten) erstellt. Die jeweiligen Fachgutachter liefern auch Verbesserungsvorschläge, so dass von vorneherein die Eingriffsintensität eines Projektes deutlich vermindert wird.

Die Einreichunterlagen eines UVP-Verfahrens umfassen Planungsunterlagen (technisch, ökologisch etc.), Fachgutachten zu den einzelnen Schutzgütern und die so genannte Umweltverträglichkeitserklärung, eine zusammenfassende Darstellung der Planungsunterlagen und Fachgutachten. In der Umweltverträglichkeitserklärung wird darüber hinaus dargelegt, ob und unter welchen Rahmenbedingungen ein Vorhaben umweltverträglich ist. Diese Einreichunterlagen werden nun von einem eigenen, sehr umfangreichen Team der Behörde auf fachliche und inhaltliche Korrektheit geprüft. Nur wenn diese behördenseitige Prüfung die fachliche und inhaltliche Korrektheit und die Umweltverträglichkeit bestätigt, ist von einem positiven Bescheid auszugehen.

Als eigenständige Verfahren - zeitgleich mit dem UVP-Verfahren - werden die anderen Materienetze wie Forstrecht, Wasserrecht etc. abgehandelt.

Die Schutzgüter im Prüfumfang der UVP

Die Fachgutachter beurteilen die Auswirkungen auf folgende Schutzgüter:

- Mensch
- Tiere und ihre Lebensräume
- Pflanzen und ihre Lebensräume
- Boden
- Wasser
- Luft und Klima
- Landschaft
- Fremdenverkehr und Erholungswert
- Sach- und Kulturgüter

Folgen bei Nichtbewilligung

Für den Fall, dass das Abbauprojekt „Wolfsattel“ von Seiten der UVP und anderen Prüfstellen nicht bewilligt wird, sind folgende Auswirkungen zu erwarten:

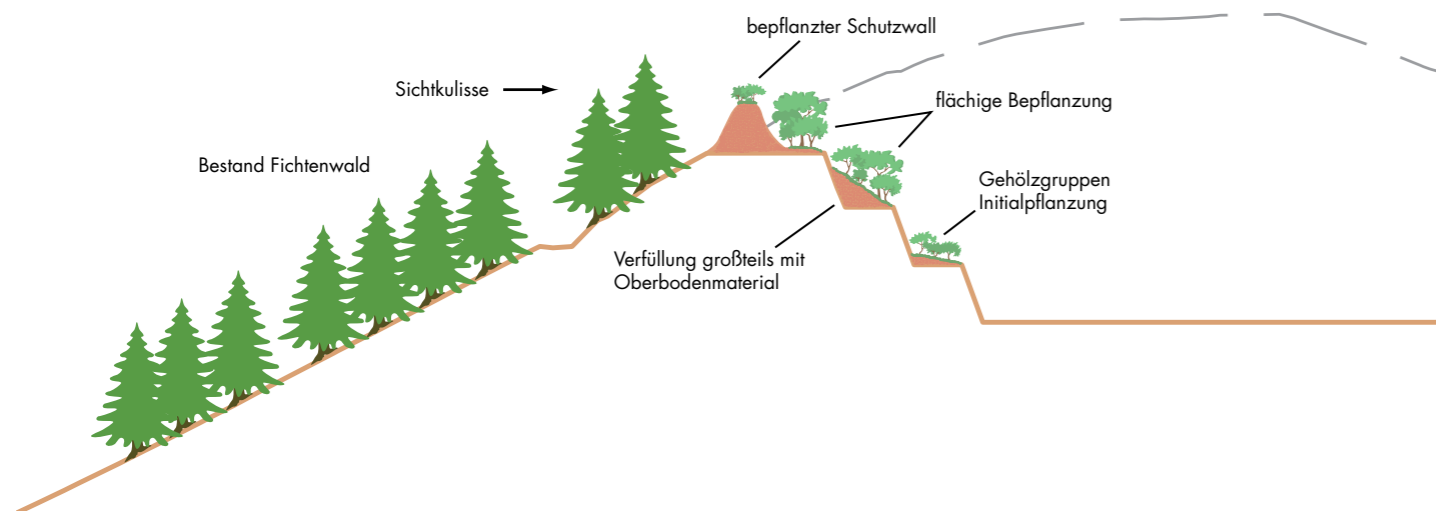
- Schließung des Betriebes Marko GesmbH
- Verlust von über 100 Arbeitsplätzen
- Gefährdung von Tochter- und Zulieferbetrieben (und weiteren Arbeitsplätzen)
- Lieferung des Materials aus weiter entfernten Regionen
- dadurch: höhere Preise
- dadurch: erhöhte Transitbelastung

Rückbau der Abbaufäche in der Weizklamm: natürlich & steirisch

Schon jetzt wird der Bereich in der Weizklamm, wo nicht mehr abgebaut wird, laufend rückgebaut. In ca. 8 bis 10 Jahren ist dann der gesamte Steinbruch renaturiert, also genau dann, wenn mit am Abbau am Wolfsattel begonnen werden soll.

In der Renaturierung wird auf das gesamte Gebiet fruchtbarer Mutterboden aufgetragen und mit Bäumen, Sträuchern und Gräsern besamt. Das Ziel ist ein natürliches Erscheinungsbild, angepasst an die typische Flora der Umgebung – damit auch die Fauna wieder rasch ihren Einzug findet.

Renaturierung Wolfsattel



symbolische Darstellung



Impressum

Marko Ges.m.b.H. & Co. KG
In der Weiz 133
8160 Naas bei Weiz
Telefon: 03172/24 85
Fax: 03172/24 85-18
office@marko-weiz.at
www.marko-weiz.at

wir tun was
für den
klimaschutz



klimabündnis
B E T R I E B

MARKO